



Meldungen

PROFILOBERSTUFE

Infoabend am Gymnasium

Reinbek (sho). Die Sachsenwaldschule informiert am Montag, 16. Februar, über die Profiloberstufe. Interessierte Eltern und Schüler sind um 19.30 Uhr im Sachsenwaldforum, Hamburger Straße 8, willkommen. Eingeladen sind auch jene Schüler, die 2015 einen Mittleren Schulabschluss ablegen und sich für den weiteren Weg zum Abitur interessieren.

TERMINE

10. Februar

18.00-23.00: Stadt Reinbek ehrt die besten Sportler (Schloss Reinbek, Schlossstraße 5)

VHS-VORTRAG

So lebenswichtig ist Wasser

Reinbek (sho). Wasser ist unverzichtbar – nicht nur als Durstlöcher, sondern auch zur Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten. Im Vortrag „Lebenselixier Wasser“ am Donnerstag, 19. Februar, 19 Uhr, im VHS-Haus an der Klosterbergenstraße 2a stellt die Diplom-Ökotrophologin Renate Frank die verschiedenen Trinkwasserarten von Leitungsbis Mineral- und Heilwasser vor. Außerdem wird erklärt, was die Inhaltsstoffe des Wassers im Körper bewirken können und welche Trinkmengen richtig sind. Eintritt fünf Euro (ermäßigt 2,50 Euro).

FÜHRUNG

Auf den Spuren Bismarcks

Friedrichsruh (sho). Wer das Leben von Otto von Bismarck näher kennenlernen möchte, ist bei einer öffentlichen Führung durch das ihm gewidmete Museum (Am Museum 2) in Friedrichsruh willkommen. Die Tour startet am Sonntag, 15. Februar, um 14 Uhr. Eintritt: vier Euro.

WELTGETETSTAG

Das Leben auf den Bahamas

Wentorf (sho). Das Leben der Frauen auf den Bahamas steht im Mittelpunkt des nächsten Seniorennachmittags der Kirchengemeinde Wentorf am Mittwoch, 18. Februar. Von 15 bis 17 Uhr stimmt Kerstin Harneit die Gäste mit Erzählungen darüber auf den Weltgetestetag am 6. März ein. An dem Tag stehen die Bahamas im Mittelpunkt. Fahrdienst unter Telefon (040) 720 24 25.

Lebensfreude schenken

SENIORENASSISTENTIN Gabriela Wurst unterstützt ältere Menschen und ihre betreuenden Angehörigen

Von Katrin Bluhm

Reinbek. Herbert Uyl (71) freut sich. Es ist Dienstag, und gleich kommt Gabriela Wurst. Die 55-jährige Barsbüttelerin ist zertifizierte Seniorenassistentin und die nächsten drei Stunden nur für ihn da. Nicht, dass es dem Schlaganfallpatienten sonst an Ansprache fehlen würde. Seine Frau Babette (64) kümmert sich um die Pflege ihres halbseitig gelähmten Mannes, um seine Betreuung und auch um die Unterhaltung. Die beiden sind ein sehr gut eingespieltes Team. Aber der Besuch der Seniorenassistentin schafft Luft, bringt frischen Wind in die Wohnung auf dem Gelände des Bismarck-Seniorenstifts.

Babette Uyl kann externe Termine wahrnehmen, und ihr Mann wird fix gefordert und gefördert. „Deshalb ist die Freude auf meinen Besuch auch immer etwas eingetrübt. Denn er ist danach geschafft“, sagt Gabriela Wurst und schmunzelt. „Schließlich machen wir viel zusammen. Bei gutem Wetter sind wir mit dem Rollstuhl unterwegs. In jedem Fall werden aber das Gedächtnis, die Motorik und auch die Konzentration trainiert“, erläutert sie und unterstreicht, dass es wichtig ist, immer wieder neue Anregungen mitzubringen.

„Vor Kurzem haben wir aus magnetischen Bausteinen ein Schiff gebaut“, sagt sie und Herbert Uyl strahlt. Spannend wird es, wenn sie das Hamburg-Memory auf den Küchentisch stellt und es darum geht, die Sehenswürdigkeiten der Hansestadt zu erkennen. Auch das Mensch-ärgere-



Fordern, fördern und Lebensfreude schenken, das steht im Mittelpunkt der Arbeit von Gabriela Wurst mit Senioren. Herbert Uyl (71) spielt begeistert ein Brettspiel.

Foto: Bluhm

Seniorenassistenz nach dem Plöner Modell

2007 gründet Ute Büchmann, Pädagogin und ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Preetz, die Büchmann Seminare KG in Schwentinetal bei Kiel. Die Seniorenassistenz will Betroffenen und ihren Angehörigen im Alltag helfen, ältere Menschen aktivierend zu begleiten und zugewandt zu betreuen. Sie sieht sich als eine Ergänzung zu Pflege und Hausarbeit und geht individuell auf die Bedürfnisse der Senioren ein.

Dich-nicht-Spiel mit den großen Männchen ist gern genommen. Mit Begeisterung würfelt Herbert Uyl. Eine Sechse, das passt und genauso begeistert klickt er das gegne-

rie Ziel ist es, betreuende Angehörige zu entlasten, Sicherheit zu geben und die Senioren zurück ins Leben zu holen. Die Ausbildung zum Seniorenassistenten umfasst 120 Unterrichtsstunden. Vermittelt wird ein Basiswissen in Psychologie. Zudem gibt es Unterrichtseinheiten zu den Themen Freizeitgestaltung mit Senioren, Gesundheit, Recht und Pflege. Die Teilnehmer erfahren darüber hinaus, wie eine erfolgreiche

rische Männchen vom Feld.

Babette Uyl freut sich mit ihrem Mann – besonders über die Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und den Ideenreichtum der Seniorenassistentin: „Wir

Selbstständigkeit funktionieren kann und wie man sich bewirbt. Schließlich stehen die praktische Assistenz mit Projekt-, Reflexions-, Einzel- und Gruppenarbeit sowie die Beratung der Senioren im Zentrum. Die Ausbildung wird durch eine Abschlussarbeit beendet. 750 Seniorenassistenten sind bislang an fünf Standorten in Deutschland ausgebildet worden. Informationen im Internet unter www.senioren-assistentin.de

sind dankbar, denn mittlerweile kennen wir uns und vertrauen einander. Das ist wichtig für meinen Mann, der sich durch die Lähmung nicht gut artikulieren kann.“ Bei Gabri-

ela Wurst bräuchten sie nicht immer wieder alles neu zu erzählen. Das sei der Fall, wenn ständig wechselndes Personal von der Sozialstation geschickt werde, sagt die Reinbekerin. Dass das Angebot der Seniorenassistenz noch nicht so bekannt ist, findet sie schade: Sie selbst haben über ihren Sohn davon gehört.

Gabriela Wurst, von Haus aus Kauffrau, startete mit ihrem Homeservice in die Selbstständigkeit. Sie vermittelt Personal, von der Haushilfe bis zum Gärtner, begleitet Senioren beim Einkauf oder auch mal bei einem Ausflug an die Ostsee. 2010 absolvierte sie die Ausbildung zur Seniorenassistentin. „Dort habe ich das Rüstzeug bekommen und Sicherheit für die Arbeit mit den Senioren gewonnen“, sagt sie. Wichtig sei aber auch die Lebenserfahrung, die sie und ihre etwa 800 Kolleginnen – zumeist 40 plus – im Bundesgebiet mitbringen.

Uyls sind froh, dass Gabriela Wurst die Betreuung direkt mit der Pflegeversicherung abrechnen kann. Eine Stunde kostet 32 Euro. „Gut investiertes Geld“, sagt die Seniorenassistentin und bedauert das mühsame Abrechnungswesen und die oftmals restriktiven Genehmigungsverfahren. „Wenn wir die Angehörigen entlasten, spart dies langfristig. Stellen Sie sich vor, was passieren würde, wenn sie alle auf einen Schlag sagen würden: ‚Wir können nicht mehr.‘“

Wer die Unterstützung von Gabriela Wurst in Anspruch nehmen möchte, erreicht sie unter der Telefonnummer (040) 71 18 54 98.

„Man merkt, dass Albig schon jetzt keine Lust mehr hat“

CDU Deutliche Worte beim 20. „Reinbeker Gespräch“

Reinbek (sho). Ein gutes Essen und politische Gespräche über Stadtgrenzen hinweg – das bildet bei der CDU Reinbek seit mittlerweile 20 Jahren ein perfektes Duo. Ein Jahresanfang ohne das traditionelle Reinbeker Gespräch, kurz auch „Entenessen“ genannt, kann sich im Ortsverein keiner mehr vorstellen. Zum Jubiläumsabend am Freitag hatte das Team rund um den Vorsitzenden Patrick Ziebke nicht nur 80 Gäste aus Reinbek, Glinde, Barsbüttel, Oststeinbek und Aumühle, sondern auch Daniel Günther eingeladen. Der 41-Jährige ist erst seit Oktober 2014 Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion und brachte die aktuellsten Themen aus Kiel mit in das Restaurant Prahls Gasthof, das die Runde jedes Jahr bewirbt. „Insbesondere zur Verteilung der Haushaltsmittel stellte er der derzeitigen Landesregierung ein schlechtes Zeugnis aus“, sagt Pressesprecher Christoph Kölsch. Auch sonst sparte die Runde nicht mit Kritik und hatte dabei besonders Landesvater Torsten Albig (SPD) im Visier. „Man merkt einfach, dass er schon nach zwei Jahren im Amt keine Lust mehr zu haben scheint“, sagt Patrick Ziebke.



Der CDU-Ortsvereinsvorsitzende Patrick Ziebke (v.li) begrüßt den CDU-Kreisvorsitzenden Tobias Koch (MdL) und als Ehren-gast Daniel Günther, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion.

Dies macht er am Umgang mit der derzeitigen Affäre rund um die Geiselnahme in der Justizvollzugsanstalt Lübeck fest. Während sich Albig noch vor kurzem vor seine damalige Bildungsministerin Waltraud Wende gestellt habe, stehe seine Justizministerin Anke Spoorendonk (SSW) nun ohne Unterstützung da. „Es wird zudem immer deutlicher, dass sie eine Fehlbesetzung ist“, so Ziebke.

Er ist sicher: „Die CDU ist auf einem guten Weg, die Landesregierung 2017 abzulösen.“ Ein Ansatz, den auch Daniel

Günther am Freitag vertrat. Als einen aussichtsreichen Kandidaten für höhere Aufgaben sieht er Tobias Koch. Den Vorsitzenden des CDU Kreisverbandes, der ebenfalls Mitglied des Landtages ist, müsse man „im Auge behalten“.

Der erste Gast beim „Reinbeker Gespräch“ war 1996 Eckhard Rehberg, damals Oppositionsführer in Mecklenburg-Vorpommern. Noch bevor er Hamburgs Bürgermeister (2001-2010) wurde, ließ sich übrigens auch Ole von Beust 2000 in Reinbek eine leckere Ente schmecken.

KÜCHENEINSATZ

Feuerwehr rettet Pfanne

Aumühle (sho). Ein Rauchmelder hat am Sonnabend gegen 22.30 Uhr am Mittelweg in Aumühle Schlimmeres verhindert. Denn der Bewohner einer Erdgeschosswohnung hatte nicht daran gedacht, dass noch eine Pfanne mit Essen auf dem Herd stand, als er das Mehrfamilienhaus verließ.

Die von Anwohnern informierte Feuerwehr brach die Wohnungstür auf, schaltete den Herd aus, brachte die Pfanne ins Freie und lüftete die Räume. Erst danach kam der Mieter nach Hause. Im Einsatz waren die Feuerwehren Aumühle und Wohlthorff, Rettungswagen und Polizei.

KIRCHENSLAM

„Gott muss heute wohl ein Slammer gewesen sein“

Reinbek (eb). Auch der letzte Platz war in der St. Ansgar-Kirche Freitagabend besetzt. Das Experiment: Flotte Texte treffen erstmals in geistlicher Umgebung auf gespannte Zuhörer. Unter der Überschrift „Kirchenslam“ hatten dazu Karsten Lieberam-Schmidt und Pastor Benedikt Kleinhempel eingeladen. Ihre Voraussetzung: In jedem Text muss „Ach Gott“ vorkommen.

„Wir waren sehr gespannt, ob zu dieser Premiere zehn oder 100 Zuschauer kommen würden“, sagt Slam-Master Karsten Lieberam-Schmidt. Am Ende wurden es sogar deutlich mehr. Lena Marie Hinrichs (14) aus Wentorf beeindruckte das Publikum mit einer Liebesgeschichte und erreichte bei dem Wettbewerb den dritten Platz. Laurenz

Gottstein (20) aus Hollenbek reiste mit zwei neuen Texten an. Darin erzählt er von einer Party-Einladung, die in Ton geritzt war. „Ob allerdings der Gastgeber, ein lebenswürdiger älterer Herr mit Macken und Fehlern, Lebensfreude und verrückten Ideen sowie einem Sohn namens Jesus, tatsächlich Gott war, blieb am Ende offen“, so Lieberam-Schmidt. Als „Stargast“ begrüßte er den U20-Bayernmeister Darryl Kiermeier (20) aus München. Siegerin wurde Roxana Raltschew (17) aus Geesthacht mit einem Text, in dem sie sich auf humorvolle Weise mit ihrer älteren, hübscheren, schlauerer und vor allem schlankeren Schwester verglich. „Gott muss heute wohl ein Slammer gewesen sein“, so eine Zuschauerin.